

# Flüchtlinge können erst später einziehen

**Hofen** Archäologische Funde stoppen den Bau der geplanten Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk. *Von Georg Linsenmann*

---

Die Baugenehmigung ist erteilt, die Ausschreibung für die Vergabe der Aufträge läuft. Und bereits im Spätsommer sollten die neuen Unterkünfte für gut 200 Flüchtlinge in Hofen fertig sein. Daraus wird nun nichts. Vorläufig jedenfalls. Axel Wolf vom Liegenschaftsamt rechnet derzeit mit einer „möglichen Verzögerung von drei Monaten“. Der Grund:

Das Landesdenkmalamt will das Terrain zwischen Wagrain- und Mühlhäuser Straße vorher untersuchen, weil es sich hier um eine „archäologische Verdachtsfläche“ handelt.

Bis Mitte der 1970-er Jahre, als das Gebiet noch landwirtschaftlich genutzt wurde, war immer wieder Hausrat und Werkzeug aus der Jungsteinzeit und der frühen

Eisenzeit gefunden worden. Artefakte, die laut Nadine Hilber, Pressereferentin beim Regierungspräsidium, „bedeutende historische Zeugnisse“ darstellen. Und weil das Gelände südlich des Max-Eyth-Sees die letzten Jahrzehnte Wiese war, wird von einem guten Erhalt der Spuren von vorgeschichtlichen Siedlungen ausgegangen. „Insbesondere die jungsteinzeitliche Siedlung könnte auch aus wissenschaftlicher Sicht überregionale Bedeutung haben,“ erklärt Hilber.

Da durch Erdbewegungen im Zuge des Baus der Unterkünfte diese Spuren zer-

stört werden könnten, wird nun das Gelände von Archäologen untersucht mit der Absicht, mögliche Zeugnisse der Vorgeschichte aufzuspüren, zu dokumentieren und zu sichern. Das könnte laut Landesdenkmalamt bei entsprechendem Personaleinsatz „in ein bis zwei Monaten“ erledigt sein. Vom Ergebnis der Sondage hängt ab, ob und gegebenenfalls wann das Regierungspräsidium grünes Licht für den Bau gibt. Die Archäologen selbst „müssen derzeit allerdings noch warten, da noch naturschutzrechtliche Belange geklärt werden müssen, die nicht in unserer Hand liegen“.